

20. Stiftungsfest des CV/KV-Zirkels Benedictoburanum

Benediktbeuern. Über hundert Cartell- und Bundesbrüder mit ihren Damen fanden sich am 19. Oktober 2003 bei herrlichem Wetter im Innenhof des (früheren Benediktiner-) Klosters in Benediktbeuern ein, in einem Ambiente, das Gotik, vor allem Renaissance und Barock merklich und beeindruckend in den Vordergrund rückt.

In der gewaltigen (Asam-) Basilika des Klosters fand der Festgottesdienst statt, beginnend mit dem festlichen Einzug des Celebranten Wolfgang Bouché (Va) und den Chargierten der CV-Verbindungen.

Der Celebrant wies in seiner eindringlichen Predigt die CVer auf ihre Aufgabe hin, als katholische, farbentragende Akademiker in der Kirche, aber auch als Laien

in der Welt Farbe zu bekennen und „Salz der Erde“ und „Sauerteig“ zu sein. Der Festgottesdienst wurde umrahmt vom Bad Heilbrunner Chor unter der Leitung von Cbr Haas (Alf), der die „missa brevis“ von Haydn als einen Genuß darbot, und vor allem an der Orgel von Cbr Prof. Zilch (R-F), der während des Kommunionganges und während des Auszuges Studentenlieder improvisierend zur Kirchenmusik gestaltete (etwa „Vom Hoh'n Olymp“, „O alte Burschenherrlichkeit“, „Hier sind wir versammelt“ als Kirchenchoral oder Auszugsmusik) und damit einen besonderen Ohrenschaus bewirkte.

Nach dem Festgottesdienst wurden die Schar der Feiernden von der Benediktbeurer Blaskapelle abgeholt, mit der die Chargierten vorneweg und danach die Corona zum Festsaal zogen, in dem der Kommers stattfand, der von Cbr Bernhard Laubender (Vc) in gekonnter Weise geschlagen und zülig durchgezogen wurde.

Der Zirkelvorsitzende Eberhard Laubender (Tfs) konnte als am weitesten angereiste Gäste Cartellbrüder aus Südtirol (Bozen, Brixen) und als ältesten Teilnehmer Hans Weiß (Tfs), der 93-jährig zum Stiftungsfest kam, begrüßen.

Laubender wies in seiner Rede u.a. darauf hin, dass in dem Philisterzirkel „Benedictoburanum“ 23 CV-Verbindungen vertreten und auch die KV-Freunde Mitglieder sind, ferner auch Witwen von Zirkelmitgliedern. Der Vorsitzende schloss mit einem Gedenken an die Verstorbenen.

Höhepunkt des Kommerses war die Festrede von Cbr Walter Schön (GW, Tfs), Verwaltungschef der Bayerischen Staatskanzlei. Er schloss mit dem Appell, sich nicht nur als Gemeinschaft zu verstehen, die die von ihr bejahten Werte intern lebt, sondern die Überzeugungen auch in der Gesellschaft nach außen zu vertreten, Farbe zu bekennen

Rudolf Huber (Rup)

Ängste überwinden – Chancen nutzen

München. „EU-Osterweiterung als historische Chance“ – HypoVereinsbank-Chef Dieter Rampl wählte für seinen Vortrag vor dem CV-Wirtschaftszirkel Süd das aktuelle Thema und verband damit die Mahnung: Für viele deutsche Unternehmen habe die Osterweiterung noch nicht die Bedeutung, die sie eigentlich haben müsse. Speziell für deutsche und österreichische Unternehmen sei es lebensnotwendig, die Chance der Ausdehnung der Gemeinschaft nach Mittel- und Osteuropa zu ergreifen. Rund 120 aufmerksame Zuhörer ließen sich im Münchner Hofbräuhaus von Rampls Ausführungen fesseln.

Mit Mittel- und Osteuropa, so Rampl, stoße eine der größten Wachstums- und äußerst attraktiven Investitionsregionen zur Europäischen Union. Der europäische Wirtschaftsraum gewinne dadurch enorm an Gewicht. Gleichzeitig rückten mit der Verlagerung des Schwerpunktes der EU nach Osten Deutschland und Österreich in den Mittelpunkt. Dabei müsse man von den neuen Mitgliedsländern lernen und dürfe diesen keinen tradierten Rahmen aufzwingen. „Die ganze Gemeinschaft muss zum neuen Europa werden“, forderte der Chef-Banker.

Verständnis zeigte Rampl für die Ängste vieler gerade mit-

In der
Welt
Farbe
bekennen



HypoVereinsbank-Chef Dieter Rampl (Mitte), hier mit den gastgebenden CV-Vertretern Heinz Klingner (Ae), Leiter des Wirtschaftszirkels, und Michael Reinfelder (TsM) – links – vom CV-Altherrenbund, sprach in München zu rund 120 Zuhörern.

telständischer Unternehmen, die nicht nur kein Wachstum durch die Erweiterung der Gemeinschaft erwarteten, sondern sogar Einbußen durch neue Konkurrenz befürchteten. Aber trotzdem müssten sich die Unternehmen den Herausforderungen stellen und die Chancen nutzen. Dafür verwies er auf den großen Nachholbedarf der neuen EU-Staaten. Bei einem Pro-Kopf-Einkommen von 5.800 Euro gegenüber 25.000 Euro in den „alten“ EU-Mitgliedsländern seien die neuen Märkte hungrig auf Güter und Dienstleistungen. Gerade bei der Sanierung der Infrastruktur seien Leistungen von Unternehmen aus der „alten“ EU hoch willkommen. Aber auch bei Gebrauchs- und Konsumgütern herrsche ein enormer Bedarf. Die Aufholjagd werde für überdurchschnittliche Wachstumsraten sorgen. Zudem, so Rampl, seien die neuen Märkte anspruchsvoll und profitabel. Sie würden, so seine Prognose, Entwicklungsstufen überspringen. Direktinvestitionen und Joint ventures seien in diesem Umfeld hoch lohnenswert. Die Beitrittsländer könnten sich schnell an die Spitze der technischen Entwicklung setzen. Dabei legten die Staaten gerade auch großen Wert auf die hohe Qualifikation der Arbeitskräfte.

Allein auf die geringeren Lohnkosten, so warnte Rampl, solle allerdings kein Unternehmen seine Entscheidungen bauen. Trotz der ebenfalls noch niedrigeren Produktivität seien die Lohnstückkosten zwar derzeit noch günstiger, aber der Anpassungsprozess werde sich in großen Schritten vollziehen. Unzureichende rechtliche Rahmenbedingungen seien ein weiterer Risikofaktor, der sorgfältig bedacht werden müsse. Die Verwaltung arbeite schwerfälliger, die Perfektion fehle. Bei der Korruptionsbekämpfung seien allerdings bereits erhebliche Erfolge zu verzeichnen.

Aus dem Innenleben der HypoVereinsbank-Gruppe berichtete Rampl, diese habe die mittel- und osteuropäischen Märkte bereits erschlossen und ihre Positionen besetzt. Die Pläne für eine weitere Verstärkung seien geschmiedet.

Herausforderungen sah Rampl in der EU-Osterweiterung nicht nur für die Unternehmen, sondern auch für die Politik. Die Veränderung erhöhe den Konkurrenzdruck auf die heimischen Märkte. Die Importe würden zunehmen. Für deutsche Unternehmen werde das Leben schwerer. Auch das hohe Lohnniveau in

Deutschland werde unter Druck geraten. In Deutschland und Westeuropa werden die Löhne nach Auffassung Rampls sinken müssen. Das werde dann die Nachteile des neuen Wettbewerbsdrucks abmildern. Insgesamt aber, so das Fazit des Referenten, werde das Wachstum in den Beitrittsländern das Wachstum in den „alten“ EU-Ländern steigern.

Wolfgang Braun (Bd)

CV-Förderpreis für Studenten

Gladbeck. Bereits zum dritten Male schreibt der CV-Ruhrgau einen „CV-Förderpreis“ mit einem Preisgeld von 3.000 Euro aus. In Frage kommen Studentinnen und Studenten, die eine überdurchschnittliche Diplom- oder Examensarbeit in den Jahren 2003/2004 an einer Universität oder anderen Hochschule im Ruhrgebiet angefertigt haben oder noch einreichen und von ihrem betreuenden Hochschullehrer vorgeschlagen werden. Der Vorschlag wird anschließend einem fachkundigen Gutachtergremium vorgelegt und von diesem beurteilt. Einreichungsschluss ist der 15. Oktober 2004. Die offizielle Preisverleihung erfolgt im Rahmen einer festlichen Veranstaltung im April 2005 in Essen. Dabei wird der vorgeschlagene Dozent die Laudatio halten. Nähere Auskünfte erteilt der Vorsitzende des CV-Ruhrgaus, Cbr Dipl. Ing. Eber-

hard Joras (AISt), 45966 Gladbeck, Tunnelstraße 110, Telefon (0 20 43) 5 22 72.

Der „CV-Ruhrgau“, der die örtlichen CV-Zirkel und die aktiven Studentenverbindungen im Ruhrgebiet umfasst, will mit diesem „Förderpreis“ seine besondere Verbundenheit mit den Universitäten und Fachhochschulen in der Region zwischen Ruhr und Lippe zum Ausdruck bringen und dabei herausragende wissenschaftliche Forschungsarbeiten und Innovationen angesichts des derzeitigen starken wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Strukturwandels im Ruhrgebiet auszeichnen und zugleich den wissenschaftlichen Nachwuchs fördern. Er soll die Hochschullehrer der verschiedensten Fachrichtungen veranlassen, geeignete Kandidaten oder Kandidatinnen auf diese Fördermöglichkeit hinzuweisen und für eine Preisverleihung vorzuschlagen.

Der Preis, der alle zwei Jahre vergeben wird, bietet dem Preisträger selbst eine gute Gelegenheit, auf seine wissenschaftlichen Leistungen und Erfolge durch eine entsprechende Publikation aufmerksam zu machen. Die Verleihung des „CV-Förderpreises“ in den Jahren 2001 und 2003 fanden im Ruhrgebiet und darüber hinaus starke Beachtung, zumal sich unter den Preisträgern auch Studentinnen befanden. Umso mehr richtet sich auch diesmal wieder das Interesse der Cartellbrüder auf die Art und Zahl der kommenden Bewerbungen bzw. Vorschläge. **-hws.**